**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 28 (1902)

**Heft:** 39

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin ber Düfteler Schreier Und freue mich pyramidal, Auf die allgemeine, die große Herbste Nationalratswahl.

Da geht's an ein Hauen und Stechen Und Schimpfen bie kreuz und quer, Daß bleibt an ben Kanbibaten Kein guter Faben mehr.

Und wenn dann die Schlacht geschlagen, Berzogen sich Rauch und Blig, Seh'n wir die "Bisherigen" tronen, Auf ihrem anhänglichen Sig!

Die geheimnisvolle Kiste.

In Giswyl gab ein Gemsjäger im dortigen Bahnhof eine Kifte auf, deren Inhalt als "Butter" angegeben war. Da aber eine blutrote Flüfsetett der Kifte entquoll, öffnete man sie und sand ein geschossens Rehbödelein, dessen Jagd in Obwalden verboten ist. Wan mutmaßt, daß es sich um einen Jagdsrevel handelt, unserer Meinung nach ist das nicht gan richtig. Es werden ja täglich soviel Böde geschossen, und niemand kann sich davon freisprechen. Weshald also in diesem einzelnen Falle es übelensmen? Auch die Deklaration als Butter scheint uns nicht verdächtig zu sein. Jedenfalls sollte damit nur gesagt werden, daß für den Erlös des Rehbödseins Butter gekauft werden sollte.

Bu einer Vernunftheirat muß man unvernünftig viel Vernunft haben.

## "halt!"

Ein Rachtzug will in Wyl nicht halten, das könnte alte Freundschaft spalten. Bon wegen einzig zwei Minuten bleibt ja die Fahrzeit doch im Guten. Der Führer kann sich wohl auch sputen, der Seizer hilst mit Kohlengluten. Es warten, wenn die Wächter tuten, nicht etwa hundert Mann Rekruten, Und weder Ochsen oder Stuten, die man verladen muß mit Ruten. Es ist der Stadt nicht zuzumuten, daß sie für Bahnen Geld soll bluten, Und betteln saft in Tränensluten im achtungsvollsten Sändesalten:

"Der Nachtzug soll ein wenig halten!" Bergißt man Wyler bergestalten und nüßen feine Zeitungsspalten, Dann weiß man nicht, was man soll halten von den regierenden Gewalten, Die sonst in Wyl noch ziemlich galten, Gewohnte Liebe wird erkalten Und nur, wenn's Oben besser schalten, verbleiben wir getreu die Alten.

## Die alten Kellnerinnen.

Kürzlich melbeten ungarische Blätter, daß in Ungarn eine Berordnung erlassen sei, der zusolge die weibliche Bedienung in Gasthäusern, sowie in Hotels nur von mindestens 40jährigen Frauenspersonen ausgeübt werden dars. Diese Rachricht wird nun als Ersindung gekennzeichnet. Dazu bemerkt das klerikale Luzerner "Baterland": "Es hätte uns auch gewundert in einem von Freimaurern und Juden regierten Staate!"

Auch wir bedauern lebhaft, daß Ungarn von Freimaurern und Juden regiert wird. Wäre dies nicht der Fall, welch herrliche Gesetz-Entwürse hätten wir dann von einer klerikalen Regierung zu erwarten, etwa so:

- 1. Beibliche Berfonen unter 40 Jahren burfen niemals bas Saus verlaffen.
  - 2. Weibliche Personen unter 40 Jahren dürsen nicht geheiratet werden.
  - 3. Beibliche Berfonen unter 40 Jahren durfen nicht geboren werden.

# Ein Berner Oberländer Inquisitor.

Achtgehnhundert Franken find verschwunden auf der Post und werden nicht gefunden,

Doch gescheite Richter giebt es noch, sperrten irgend Einen ein in's Loch. Brav ist zwar der Bursche, doch — was schadt's? er ist doch ein Dieb kein Andrer hat's!

Weil solib und konnt' etwas ersparen, mußt' er einen "Geizhals" noch ersahren. Schad ist's nur, daß wir in den Torturen allerlängst schon ein Berbot ersuhren, Denn wo man mit glüh'nden Zangen zwickt, wird mit dem Geständnis rausgerückt.

Wo man lustig noch die Daumen schraubt, ist's Versahren einsach überhaupt, Könnt' man stugen nur am End' die Ohren, wär die Mühe sicher nicht verloren. Ohne solche Mittel des Geseges ist's Versahren unbedingt ein "läges", Das dem Präsidenten nur bringt Qual wird sich zeigen bei der nächsten Wahl! Die praktischen Engländer.

Bei einem beutiden Berleger find foeben bie Lebenserinnerungen bes Präfidenten Rruger ericienen.

Bahriceinlich werben bie Englander ber Kriegskoften wegen auf bas Honorar Beschlag legen.

## Das grüne Kreuz.

Hinge das Lied vom braven Mann, Der wieder ein neues Kreuz ersann, Das nun in leuchtendem Grasassenzün Magnetisch die "Bäckler" wird an sich zieh'n. Es wird uns erlösen von allen Gauchen, Die Pseise und stinkende Stümpen rauchen; Und wer seine Nase verdirbt mit Schnupsen, Der muß jest über die Klinge hupsen. Doch dreimal Wehe den Galgenstricken, Die rauchen und schnupsen und erst noch schieden! Die werden, wenn sie vom "Grünen" bekehrt, Zur Strase noch mit dem "Blauen" beschert. Dann sind sie versorgt und ausgehoben Und das Hauskreuz wird seine Schwestern loben. O du wonniges Grün, o du selige Zeit, Wie bringen's wir Schweizer so herrlich weit!

#### Im Detektivbureau.

Direktor: Die Humberts sollen jest bestimmt in Zürich sein, Sie wissen, wir haben den Austrag —

Detektiv: Beiß schon! Sobald mich einer fragt: "Können Sie mir nicht eine Million pumpen ?" so lasse ich ihn verhaften.

#### An Selbstgerechte.

Es ift verschiedenartig stets die Welt — Und eines Menschen Schickfal, das ift nimmer Mit drei, vier Worten gang erklärt.

#### Mählerisches.

In St. Gallen wird ben Demokraten die Regentenwahl vielleicht geraten, Und der liberale Mann mag hoffen, daß für Hoffmann dieser Sessel offen. Weil ein Pfarrer niemals dazu käme, wünscht er, daß man doch den Weßmer nähme.

Wer den Unter stechen wird als Ober zeigt der Jag vom fünften Tag Oktober.

## \*

# Einsiedler oder Einsiedelmann?

Während sestgestellt ift, daß es in der Bundeshauptstadt Bern 189 Birtschaften giebt, zählt man in dem soviel kleineren Orte Einstedeln nicht viel weniger, nämlich 128 Birtschaften.

Hermit erkläre ich, daß die in meinem Gedichte: "Wohlauf, die Luft

geht frisch und rein" vorkommende Strophe

Einfiedelmann ift nicht zu Saus, dieweil es Zeit zu maben; Ich feh' ihn an der Salde draus bei einer Schnitt'rin stehen. Bersahrner Schüler Stoßgebet heißt: Berr, gieb uns zu trinken! Doch wer bei schwier Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken.

sich nicht etwa auf einem frommen Einstedler, sondern auf einen Bewohner des Ortes Einsiedeln bezieht. Biktor Scheffel, Dichter, zur Zeit im Elysium.



Frau Stadtrichter: Das ischt jes boch fründli vo Ihne, Derr Feust, daß mer Sie ä wieder e Mal g'sehd!

Derr Feu si: Jä, wüßed Sie, mir händ halt alliwiil vill d'tue i der Kommissian, wäge der Abstimmig am Suntig, biträff dene neue Oetes bach=Bälle!

Frau Stadtrichter: Jä, wie chunds bann, daß mer zerst 's Zuchthuus uf Rägaftors abe tuet, damit da schön Palast us der Schtadt verschwindi, und dann gliich wieder Bollis ie macht?

Herr Feusi: Jä, wüßed Sie, die Herre, wo deet regierid, tüend gwöhnli 3'Trog 's Gegeteil vu dem, was mer im Bolch weuscht und erwartet, sie mäinid dänn, mer sägi, es seig e starchi Regierig!

Frau Stadtrichter: Jä, und dänn häd's ja i ganz Jüri Untersschrifte gäh, gege dä neu Bollis und trothem — —

herr Feusi: Gbe trogbem mand mer bann am Sunntig mit bene Gitterfanftere ghörig abfahre!